



Business Continuity Management System (BCMS)

Was ist ein BCMS und warum sollte man es betreiben?

Ein Business Continuity Management System ist eine in sich zusammenhängende Sammlung von Methoden, Verfahren und Regeln zur Sicherstellung der Fortführung kritischer Geschäftsprozesse in Not- und Schadensfällen.

Ziel eines BCMS ist die Identifikation der kritischen Geschäftsprozesse sowie die Ableitung erforderlicher Maßnahmen zur Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeit von Ausfällen bzw. dem Wiederanlauf im Schadensfall.

Die Notwendigkeit zur Einführung eines BCMS kann aus diversen Bereichen resultieren und führt nach Umsetzung zu folgenden Mehrwerten:

- Schadensreduktion durch Prävention
- Identifikation kritischer Geschäftsprozesse und Services
- Schutz gegen inakzeptable Ausfallzeiten
- Vermeidung von Image- und Reputationsschäden
- Erfüllung von Compliance Anforderungen
- Reduktion von Haftungsrisiken
- Marketing- und Wettbewerbsvorteil

Fokus auf Verfügbarkeit

Im Mittelpunkt des BCMS steht die Verfügbarkeit der für das Unternehmen und dessen Zielerreichung

kritischen Geschäftsprozesse inkl. aller hierfür erforderlichen Ressourcen. Dabei handelt es sich vielfach um IT als primären Unterstützungsprozess. Aber auch alle anderen Geschäftsprozesse müssen im Schadensfall gemäß ihren Anforderungen an die Verfügbarkeit und mit entsprechenden Ressourcen wieder den Betrieb aufnehmen können.

Ein BCMS sollte immer einen ganzheitlichen, prozessorientierten Ansatz verfolgen. In Anlehnung an die Unternehmensziele und die Wertschöpfung werden die wesentlichen Prozesse und Ressourcen im Rahmen einer Business Impact Analyse (BIA) identifiziert. Die BIA enthält eine Bewertung der Prozesse und Ressourcen hinsichtlich der Anforderungen an die Verfügbarkeit und eine entsprechende Klassifikation der Kritikalität.

Risikoorientiertes Vorgehen

Bezüglich der kritischen Prozesse und Ressourcen werden Risiken identifiziert, welche zu einer schwerwiegenden Unterbrechung des Geschäftsbetriebes führen können. Basierend auf den Ergebnissen der Anforderungserhebung und der Risikosituation werden Strategien abgeleitet. Diese Strategien können Maßnahmen zur Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeit, aber auch Notfallpläne sein. Das BCMS schafft so eine valide und vor allem transparente und reproduzierbare Basis für die Planung und Implementierung angemessener Maßnahmen und Notfallpläne.

Ganzheitlicher Ansatz als Schlüssel zum Erfolg

Wichtig ist die Interaktion von Führungsprozessen, Geschäftsprozessen und Unterstützungsprozessen. Für den Schadensfall muss gewährleistet werden, dass diese Prozesse in einem definierten Minimalbetrieb interaktiv wieder aufgenommen werden können. Das Thema BCM kann daher nicht zielführend auf einzelne Bereiche, wie z.B. die IT, beschränkt werden.

Die Kenntnis der kritischen Prozesse und Ressourcen sowie der Risikolage in Bezug auf Verfügbarkeit bildet eine fundierte Basis zur Realisierung des angestrebten Verfügbarkeitsniveaus.

Managementsysteme als iterativer Prozess

Aufbau und Betrieb eines BCMS stellen keinen einmaligen Prozess dar. Vielmehr handelt es sich um einen kontinuierlichen, iterativen Prozess. Hierbei werden alle Regel-Aktivitäten, wie Business Impact Analysen, das Risikomanagement, Notfalltest- und übungen sowie Management Reviews umgesetzt. Darüber hinaus werden die BCMS Prozesse, Regelungen und Ergebnisse fortlaufend kritisch hinterfragt, bei Bedarf angepasst und entsprechend eine Verbesserung herbeigeführt.

Wirtschaftlichkeit durch angemessenes Handeln

Die strukturierte Koordination von Aktivitäten und Maßnahmen in einem BCMS führt in der Regel zu einer wirtschaftlicheren Lösung der Problemstellungen im Schadensfall. Präventivmaßnahmen zur Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeit und Maßnahmen für den Notfall lassen sich zielgerichtet und effektiv planen. Die Abhängigkeiten zwischen Prozessen und Ressourcen können frühzeitig in den Planungen berücksichtigt werden, wobei vor allem auch relevante Dienstleister zu berücksichtigen sind.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit von Notfallplanungen und Präventivmaßnahmen sind diese regelmäßig angemessenen Tests zu unterziehen. Zusätzlich sind die involvierten Mitarbeiter kontinuierlich in Bezug auf ihre Rollen im BCMS zu

schulen. Nur so kann sichergestellt werden, dass im Schadensfall alle, wie geplant, handeln.

Betrieb integrierter Management-Systeme

Ein BCMS muss nicht als isoliertes System entwickelt und betrieben werden. Vielmehr kann ein BCMS in bestehende Management-Systeme (z.B. QMS, ICMS) integriert oder daran angelehnt werden, vor allem wenn diese ebenfalls nach ISO Standards aufgebaut sind. So lassen sich Synergien nutzen und Redundanzen einschränken oder vermeiden. Zusätzlich erhöht sich die Akzeptanz bei den Mitarbeitern, da diese nicht für jedes Thema separat angesprochen werden.

Nachweisbarkeit durch Zertifizierung

Ein BCMS, welches konform zur internationalen Norm ISO 22301:2013 implementiert ist, kann durch ein akkreditiertes Unternehmen zertifiziert werden.

Ein Zertifikat bietet die Möglichkeit BCM gegenüber Dritten, wie z.B. Behörden, Wirtschaftsprüfern, Kunden und Partnern nachzuweisen.

TÜV Rheinland Services

- Gap-Analysen zur aktuellen Standortbestimmung
- Analyse bestehender BCMS
- Konzeption, Implementierung und Betrieb von BCMS auf Grundlage der Standards ISO 22301 und BSI 100-4
- Durchführung von BIA und BCM Risk-Assessments
- Coaching von BCM-Verantwortlichen
- Unterstützung bei Implementierung und Betrieb von BCM Software
- Projektmanagement und Begleitung bei der Einführung von ganzheitlichen BCM-Lösungen
- Qualitätssicherung während des Projektes durch zertifizierte Experten
- Unterstützung bei der Erstellung von Tests und Schulungskonzepten

TÜV Rheinland i-sec GmbH
Am Grauen Stein
51105 Köln
Tel. +49 221 806-4050
Fax +49 221 806-2293
service@i-sec.tuv.com